

LJ-Gespräch mit dem neuen DP-Fraktionschef Xavier Bettel „Konstruktiv unbequem“

Seine „Feuertaufe“ hat der neue Fraktionschef der DP, Xavier Bettel, letzte Woche erfolgreich hinter sich gebracht, als er als Hauptsprecher der Liberalen auf der „Chamber“-Tribüne auf Regierungserklärung und Koalitionsprogramm der neuen CSV/LSAP-Regierung reagierte.

„Wo die Regierung gut handelt, sagen wir es. Wo sie schlecht handelt allerdings auch“, fasst der 36-jährige Anwalt (Maîtrise en droit public et européen à la Faculté de Droit de Nancy, DEA de Sciences politiques et Droit public à la Faculté de Droit de Nancy) und Hauptstadtschöffe die „konstruktiv unbequeme“ Haltung der größten Oppositionspartei gegenüber Schwarz-Rot zusammen.

Denn das Land stehe vor Herausforderungen, die die Mobilisierung aller vorhandenen politischen Energien voraussetzen. Das habe der Premier in einer Regierungserklärung genau so deutlich gemacht wie den Umstand, dass Schwarz-Rot in so manchen Fragen keinen Ansatz für Antworten hat oder bis auf Weiteres damit hinter dem Berg halten wird.

„Eng Regierung déi vill kuckt, muss och agéieren“

„Eng Regierung, déi vill kuckt, muss och agéieren. Ech hoffen et dauert keng fënnef Joër bis et dozou kënn“, sagt der liberale Politiker, der nun bereits sein drittes Deputiertenmandat antritt. Mit einem starken Wahlergebnis im Rücken - Bettel war aus den Parlamentswahlen vom 7. Juni als Erstgewählter auf der DP-Zentrumsliste hervorgegangen, mit einem soliden Stimmengewinn. Der den jungen liberalen Sympathieträger für bedeutendere Aufgaben innerhalb der Demokratischen Partei bestimmte.

Am 17. Juni sprachen sich seine 8 Fraktionskollegen einstimmig dafür aus, dass Xavier Bettel die DP-Mannschaft in der „Chamber“ führen solle. „Ich bin natürlich froh über die Unterstützung der Wähler, die ich in dem Maße nicht erwartet

Hauptsprecher
der Liberalen
auf der
„Chamber“-
Tribüne

Photo: DP



hätte, und über die starke Unterstützung meiner Fraktionskollegen“, sagt Bettel, den auch die Akzeptanz der anderen Fraktionschefs im Parlament freut - Xavier Bettel ist der Jüngste unter ihnen. „Es bedeutet viel Arbeit“, kommentiert er sein neues Amt, „man muss als Fraktionschef eine Übersicht über sämtliche Dossiers haben“. Alle Hände voll zu tun demnach. Für Xavier Bettel ist das Arbeitspensum allerdings zu packen, die DP-Mannschaft in der Fraktion und dessen Mitarbeiter seien äußerst verlässliche Partner.

„Ich will meinen Beruf nicht aufgeben“

Dass er selbst an anderer Stelle ein wenig zurückstecken müssen wird, ist ihm allerdings klar. „Ich will meinen Beruf nicht aufgeben“, sagt Bettel, der sich glücklich schätzt, bei seinem Arbeitgeber stets auf viel Verständnis für seine politische Karriere gestoßen zu sein,

„ich sehe mich derzeit aber nun nicht mehr in der Lage, große Prozesse begleiten zu können. Die Zeit fehlt ganz einfach“.

„Hätte mir einen 100%-Justizminister gewünscht“

Dass er sich wie in den vergangenen Jahren weiterhin intensiv mit dem Justizwesen befassen wird, in dem der DP-Fraktionschef nach wie vor großen Reformbedarf erkennt, steht für ihn außer Frage. Umso überraschter war er, dass der Premier diese Großbaustelle bei der Regierungserklärung vergangene Woche mit keinem Wort anschnitt. Dabei gebe es viel zu tun, um das Verständnis des Justizapparats durch den Bürger

zu verbessern. Und somit auch das Vertrauen zu steigern, wozu vor allem auch das Pädagogische gehört - so sollten Strafen Bettel zufolge dem Sünder gründlich erklärt werden und Verursacher von Verkehrsunfällen beispielsweise einen Teil ihrer Strafe in Betreuungsstrukturen für Verkehrstopfer verbringen.

Bettel wünscht dem neuen Justizminister François Biltgen (CSV) ebenfalls eine glückliche Hand bei der Umgestaltung der Gefängnisstrukturen. Die Erfüllung des Versprechens Biltgens, sich stärker für die Resozialisierung von Straffälligen einzusetzen, verspricht der DP-Politiker auf jeden Fall intensiv zu beobachten. Hier gebe es noch reichlich Nachholbedarf, wie auch beim Einsatz neuer Methoden des Strafvollzugs.

Das Ausmaß des Reformbedarfs hätte auf jeden Fall einen „100%-Justizminister“ erfordert, sagt Bettel mit Blick auf die zahlreichen Ressorts des amtierenden CSV-Parteivorsitzenden.



Krisenbekämpfung vorrangig

Im Blickfeld des DP-Fraktionschefs steht allerdings zuvorderst die Krisenbekämpfung und zumal der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Die Demokratische Partei werde hier ihre volle Verantwortung übernehmen, betont Bettel abermals und wirft die seit den Wahlen immer wieder anklingenden Vorwürfe seitens der Majoritätsparteien, die DP habe sich „aus der Verantwortung gestohlen“, indem sie Koalitionsgesprächen gleich eine Absage erteilt hatte, zurück. Schließlich hätte der Premier bereits am Wahlabend unmissverständlich klar gemacht, dass er mit den Sozialisten weiter regieren wolle.

Gesellschaftspolitik: Fortschritt beweisen

Die vorgeschlagenen gesellschaftspolitischen Reformen im Koalitionsprogramm sind in den Augen Bettels längst überfällig. Seine Partei setzte sich bekanntlich bereits seit Jahren, wenn nicht seit Jahrzehnten für den gesellschaftlichen Fortschritt ein. Der DP-Fraktionschef erinnert daran, dass er selbst bereits vor Jahren eine Motion ins Parlament gebracht habe, um beispielsweise die Überlegungen in Richtung Homoehe weiterzutreiben. Damals hätten CSV und LSAP sie verworfen.

Umso überraschter zeigte sich Bettel, dass nun, wie vergangene Woche bei den Debatten zur Regierungserklärung beobachtet, jede Majoritätspartei sich den gesellschaftlichen Fortschritt „op d'Broscht ze schreiben“ versuche. Ihm bleibt besonders die vorgeschlagene Reform des Abtreibungsgesetzes bis auf Weiteres schleierhaft, insbesondere, was die „sozialen“ Gründe für eine Abtreibung anbelangt. So müsse man sehen, wie die schwarz-roten Gesellschaftsreformen im Endeffekt gelagert sein werden.